Wutschweiger

Schauspiel von Jan Sobrie und Raven Ruëll

Materialien

THEATER
LÜNEBURG

Liebe Lehrer:innen
liebe Pädagog:innen,
liebe Leser:innen,

Kinderarmut ist ein Thema, das momentan in allen Medien vorkommt. Die Politik ringt um die Kindergrundsicherung, Zeitungen, Internet und Fernsehen sind voll von Geschichten über Kinder, die aufgrund des geringen Einkommens ihrer Eltern auf vieles verzichten müssen. Kennen Sie ein Kind, das an seinem Geburtstag regelmäßig in der Kita oder der Schule fehlt? Haben Sie schon erlebt, dass ein Schüler oder eine Schülerin hungrig zur Schule kam? Haben Sie schon erlebt, dass Kinder schweigen und nichts über ihr Zuhause erzählen, um nicht offenbaren zu müssen, dass sie, bzw. ihre Eltern arm sind?
Armut trifft Kinder besonders hart, noch dazu in einer Welt, in der uns ständig und überall Werbung ins Gesicht schreit, was wir unbedingt als nächstes haben oder erleben müssen. Eine Welt zudem, in der einige sehr viel besitzen und andere fast nichts.
Das Stück **Wutschweiger** für Publikum ab 9 Jahre nimmt sich genau dieser Themen an. Ebeneser, genannt Ben, kannte Armut bisher noch nicht – aber als sein Vater arbeitslos wird, muss die Familie das eigene Haus aufgeben und in eine kleine Wohnung in einem großen Wohnblock ziehen. Ben muss die Schule wechseln und er, dem das Lernen bisher immer leichtfiel, hat auf einmal Probleme im Unterricht. Eines Tages trifft er Sammy. Sie kennt das Leben in Armut schon länger und hilft ihm, sich in der neuen Situation zurecht zu finden. Doch auch Sammy hat Probleme, die sie niemandem anvertrauen mag. Die beiden geben sich halt und helfen einander, doch als sie eines Tages erfahren, dass sie nicht an der Klassenfahrt teilnehmen dürfen, werden sie wütend und beschließen, fortan kein Wort mehr zu sagen. Sie werden „Wutschweiger“.

In dieser Materialmappe finden Sie Informationen zum Stück und den darin behandelten Themen sowie zu den Autoren. Und am Ende finden Sie einige Vorschläge, wie Sie den Vorstellungsbesuch mit Ihrer Klasse oder Gruppe spielerisch vor- oder nachbereiten können.

Innerhalb des Landkreises Lüneburg bieten wir gerne Einführungen an. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Sabine Bahnsen (Sabine.Bahnsen@theater-lueneburg.de).
Wir wünschen allen Zuschauern einen spannenden Theaterbesuch.

Herzlich,
Ihr Team der Jungen Bühne T.3

Inhaltsverzeichnis

Besetzung	Seite 4
Zwei Kinder erzählen	Seite 5
Die Autoren	Seite 6
Laudatio Kaas & Kappes, 2019	Seite 7
Kinderarmut	Seite 8
Wut	Seite 14
Schweigen	Seite 15
Übungen zur Vor- und Nachbereitung	Seite 16
Literatur- und TV-Tipps	Seite 19

Impressum
Herausgeber: Theater Lüneburg GmbH
An den Reeperbahnen 3
21335 Lüneburg
Intendant: Hajo Fouquet
Leiterin Junge Bühne T.3: Sabine Bahnsen
Redaktion & Gestaltung: Sabine Bahnsen
Fotos: Andreas Tamme

Besetzung

Ebeneser Vandewalle, genannt Ben	Michael Dario Schütz
Sammy Bodart	Anna Sinkemat

Inszenierung	Sabine Bahnsen
Bühnenbild und Kostüme	Petra Maria Wirth
Musik	Philip Richert
Dramaturgie	Antjé Femfert
Regie-Assistenz und Abendspielleitung	Davina Yousef

Zwei Kinder aus Halle berichten:

René, 11 Jahre

Ich gehe gern mit meiner Mutter einkaufen, dann zählt und rechnet sie immer. Selten bleibt etwas für mich übrig. Aber manchmal bekomme ich doch einen Schokoriegel. Ich helfe ihr beim Tragen, wenn wir Kartoffeln holen. Ich liebe meine Mama. Sie hört mir immer zu. Wir waren im Spielpark mit Oma und meinen Schwestern. Mama hat uns ein Herz gekauft. Das war lustig. Mich macht es traurig, wenn wir Mama geärgert haben und sie Magenschmerzen bekommt. Dann braucht sie Ruhe. Schön ist es, mit Mama abzuwaschen. Ich helfe ihr gern, wir unterhalten uns dann immer so schön. Das sind solche Momente, wo wir ganz für uns alleine sind.
Die Klassenkameraden wollen manchmal nicht mit mir spielen, weil sie sagen, dass meine Mutter trinkt. Wieso darf sie nicht eine Flasche Bier trinken, das ist doch kein Verbrechen? Aber wenn man über sie spricht, über etwas, das sie gar nicht macht, das finde ich nicht schön.
Mein größter Wunsch ist, dass Mama nicht an Magenkrebs stirbt. Für mich selbst? Da würde ich mir wünschen, ein Fahrrad, ich hab keins.
Einmal konnte ich nicht mit zur Klassenfahrt, weil meine Mutter das nicht bezahlen konnte. Da war ich die ganzen Tage zu Hause. In der Schule haben wir gesagt, dass ich krank geworden bin. Mama hätte mich zur Schule schicken müssen. Sie fand das aber Quatsch, denn ich hätte in irgendeine andere Klasse gemusst. So sind wir zum Arzt gegangen und haben ihm was vorgesponnen, dass er eine Bescheinigung schreibt. Ich wünsche mir, einmal in einen richtigen Urlaub zu sein mit meiner Mama und der ganzen Familie.

Maria, 8 Jahre

Meine Eltern haben nicht so viel Geld. Die können uns nicht alle Wünsche erfüllen. Sie sind ja auch nicht wie aus einer Wunderlampe. Aus einer Wunderlampe kann man alles herzaubern. Aber bei richtigen Menschen muss man alles kaufen. Aber das kann man nicht, wenn man nicht so viel Geld hat.
Wenn ich so viel Geld hätte, dass ich nicht alles brauche, dann würde ich es den armen Leuten geben. Ich will ja nicht, dass sie ihr ganzes Leben lang arm bleiben.
Ich weiß, was ich einmal werden will: Tierärztin. Da kann man den Tieren helfen. Und ich will nicht, dass alle Tiere sich verletzen. Am liebsten spiele ich mit Lisa, das ist mein Meerschweinchen. Ihr erzähle ich alles, was ich in der Schule erlebt habe. Auch, wenn mich die anderen ärgern. Ich träume manchmal, auf einem Pferd zu reiten. Und Tiere zu füttern, würde mir Spaß machen.
Dass wir noch eine kleine Schwester bekommen haben, finde ich schön. Mama sagt, sie sei ein Geschenk. Wirklich arm wären Mama und Papa, wenn sie gar keine Kinder hätten. Mama meint, wir würden ihnen Halt geben. Wenn wir nicht auf der Welt wären, sagt sie, wären sie vielleicht auch abgerutscht und würden trinken.
Wenn eine Fee zu mir käme mit drei Wünschen für mich, dann würde ich ihr meine Träume verraten: Ein Kleid, ein Haus und eine Reise ins Disneyland.

Jan Sobrie und Raven Ruëll

Jan Sobrie wurde 1979 im belgischen Gent geboren. Er studierte Schauspiel an der Theaterschule RITCS (school of arts) in Brüssel. Seit seinem Studienabschluss im Jahr 2002 arbeitet er als Schauspieler und schreibt Theaterstücke, in welchen er auch selbst spielt. 2006 wurde sein Stück »TITUS« für den Belgischniederländischen Theaterfestivalpreis nominiert, 2008 für den Deutschen Jugendtheaterpreis. Für »REMEMBER ME« und »SHUT UP« erhielt er 2010 und 2015 den Niederländisch-Deutschen KJT-Preis Kaas & Kappes. Sein jüngstes Stück »WUTSCHWEIGER« wurde 2019 mit diesem Preis ausgezeichnet, erhielt den Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg 2020 und wurde für den Deutschen Kindertheaterpreis 2020 nominiert. Die Deutschsprachige Erstaufführung inszeniert Jan Sobrie selbst.

Raven Ruëll wurde 1978 in Knokke/Belgien geboren. Ruëll wuchs auf in Vorst/Forest, einer Gemeinde der zweisprachigen Region Brüssel und ging in die LIEP (Language Instruction Education Program) Schule in Ukkel. Weiterführende Schulen waren Sint-Jan Berchmanscollege und Kunsthumaniora Brüssel, wo er sich mit Film, Tanz und Theater beschäftigte. Er studierte Theaterregie an der RITCS in Brüssel. 2001 schloss er sein Studium ab und unterrichtet seitdem an der RITCS und seit 2006 am Konservatorium in Liège. Er ist Schauspieler, Autor und inszeniert. 2004 erhielt er für sein Stück STOKSIELALLEEN (auch Regie) folgende Preise: 1000 watts und Kaas & Kappes

Quellen:
Foto: https://www.flandersliterature.be/news/authors-abroad/wildekid-by-jan-sobrie-raven-ruell-at-les-rencontres-dete-2021-in-avignon
https://www.theaterderjungenweltleipzig.de/kontaktdetail/name/jan-sobrie
https://www.hansottotheater.de/ensemble/raven/

„‚Woestzoeker‘ [deutscher Titel: Wutschweiger] ist wieder ein origineller Theatertext vom Autoren-Duo Sobrie und Ruëll, das 2015 erfolgreich ‚Bekdichtzitstil‘ (deutsche Übersetzung von Barbara Buri: ‚Shut up‘) herausbrachte. Mit diesem Text ‚Woestzoeker‘ treffen sie erneut ein großes Thema: die wachsende Armut in Familien, und wie diese das Leben der Kinder beeinflusst. Ein sozial-realistisches Thema, mit der Schule als schmerzvolle, kalte Umgebung, die soziale Ungleichheit verfestigt oder sogar vergrößert. Die Themen Armut, Klassenbildung und Ausgrenzung sind sehr stark sichtbar und spürbar gemacht, ohne sie zu platt zu benennen. Der emotionale und humorvolle Text ist nicht nur ‚aus dem Leben gegriffen‘, er lädt den Leser auch ein, das magische Denken der beiden Kinder zu begleiten. Die Probleme sind komplex und tun weh; sie bringen einen zum Nachdenken über Kinder in der eigenen Umgebung.“
(Auszug aus der Laudatio der Jury des niederländischdeutschen Kinder- und Jugenddramatikerpreis Kaas & Kappes, 2019, zitiert nach www.theaterstueckverlag.de)

Kinderarmut in Deutschland

In Deutschland erleben viele Kinder hautnah, was es bedeutet, arm zu sein: Viele sitzen mit knurrendem Magen im Schulunterricht, manche besitzen nur ein einziges Paar Schuhe.

Was sind die Gründe für Kinderarmut?

Arbeitslosigkeit oder ein niedriges Einkommen sind die Hauptgründe für fehlendes Geld in den Familien und damit auch die wichtigsten Auslöser für Kinderarmut in Deutschland. Durch die Abhängigkeit von ihren Eltern steht und fällt das Wohlbefinden der Kinder immer mit dem finanziellen und gesellschaftlichen Zustand ihrer Erziehungsberechtigten.

Die Studie der "Armutsmuster in Kindheit und Jugend" der Bertelsmann Stiftung von 2017 belegt, dass Kinder alleinerziehender Eltern, Kindern mit mindestens zwei Geschwistern und Kinder geringqualifizierter Eltern besonders von Armut bedroht sind.
So erscheint der Übertrag der Studienergebnisse in den Alltag einfach und fast schon klischeehaft: Viele Kinder verursachen natürlich viele Kosten. Alleinerziehende Elternteile können entweder nicht genug Geld verdienen, weil sie ihre Kinder betreuen, oder die Kinder werden vernachlässigt, weil ihre Eltern viel arbeiten. In jedem Fall steht ein persönliches Schicksal hinter der Statistik.

Zusätzlich zur materiellen Armut gibt es Eltern, die aus mangelndem Verantwortungsbewusstsein, Unwissenheit oder wegen persönlicher Probleme ihre Kinder vernachlässigen und nicht genug fördern können. Hier sind die Kinder nicht nur finanziell, sondern auch emotional benachteiligt. Die Eltern sind überfordert und können ihre Kinder nicht mit der notwendigen Wertschätzung begegnen.

Doch oft ist die Armut von den Eltern nicht selbst verschuldet worden und die meisten tun alles, damit ihr Nachwuchs so wenig wie möglich von den finanziellen Sorgen spürt.

Wer gilt als arm?

Deutschland gehört zu den reichsten Ländern der Welt und hat soziale Sicherungssysteme, so dass hier eigentlich niemand hungern sollte – und dennoch leben viele Kinder in Deutschland unter den schweren Bedingungen der Kinderarmut.

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass sich in Deutschland rund 21 Prozent aller Kinder mindestens fünf Jahre dauerhaft oder immer mal wieder in einer Armutslage befinden. Weitere 10 Prozent leben kurzzeitig in dieser Armutslage.

Als arm gelten dabei Kinder aus Familien, die mit deutlich weniger als dem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen auskommen müssen oder staatliche Grundsicherung beziehen. Das bedeutet für diese Kinder nicht, dass sie kein Essen oder kein Zuhause haben. Allerdings kann ihre Entwicklung deutlich beeinträchtigt werden.

Was sind die Auswirkungen?

Die Kindheit ist für die Entwicklung eines Menschen entscheidend. In diesem Zeitraum werden wichtige Grundlagen für das spätere Erwachsenenleben gelegt. In den ersten Lebensjahren bilden sich im Gehirn Millionen von Nervenverbindungen, die darauf warten, benutzt und gekräftigt zu werden: Der Forscherdrang entsteht.
Das ist erstmal keine Frage des Geldes. Toben, spielen und entdecken – das muss nicht mit Kosten verbunden sein. Allerdings kann die persönliche Entwicklung durch Armut entscheidend gehemmt werden, wie der folgende beispielhafte Fall zeigt:

Nina ist genervt. Schon wieder streiten ihre Eltern. Es geht wieder einmal um Geld. Um das Geld, das Familie Fischer nicht hat, weil Herr Fischer wenig verdient und Frau Fischer ihre Berufsausbildung abbrechen musste. Ninas Geburt kam damals dazwischen. Durch die kleine Wohnung, in der Familie Fischer lebt, kann sich Nina nicht zurückziehen, sie teilt sich ein Zimmer mit ihrem kleinen Bruder.

Die 13-Jährige will ihre Eltern nicht mit zusätzlichen Problemen belasten und verschweigt, dass sie dringend neue Schulhefte und Stifte braucht. Den Ausflug mit ihrer Klasse in die nahegelegene Großstadt schwänzt Nina. Sie hat Angst, ohne Geld mit ihren Freundinnen auf Shoppingtour gehen zu müssen. Sie meldet sich in letzter Zeit oft krank, ihre Noten werden schlechter. Ihr großer Traum, Klavierunterricht zu nehmen, ist weit weg. Zu teuer! Zwei Wörter, die Nina sehr oft hört.

Ninas kleiner Bruder versteht die Zusammenhänge des Elternstreits zwar nicht, spürt aber den Stress und reagiert aggressiv. Bei den Vorsorgeuntersuchungen stellt der Arzt fest, dass der kleine Junge verhaltensauffällig ist.

Nina und ihr Bruder erleben das, was als Mangel an "Teilhabechancen" bezeichnet wird. Gemeint sind die Auswirkungen der Kinderarmut im Alltag, die nicht immer direkt mit der finanziellen Situation zusammenhängen müssen. Eine UNICEF-Studie zum Wohlbefinden von Kindern in Industrieländern aus dem Jahr 2007 hat die wichtigsten Entwicklungsbereiche benannt:

1. materielle Lage
2. Gesundheit und Sicherheit
3. Bildung
4. Beziehung zu Eltern und Freunden
5. Risiken im Alltag
6. subjektives Wohlbefinden

Was wird unternommen?

Der Blick in die Vergangenheit zeigt den Teufelskreis: Kinder aus sozial schwachen Familien bleiben oft lebenslang arm. Sie haben es äußerst schwer, aus ihrem Milieu herauszukommen.

Die Kinderarmut zu bekämpfen und ihr vorzubeugen ist vor allem Aufgabe der Politik. Mit Förderungen wie Kindergeld, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss, Mindestlohn oder dem Sozialgeld für Kinder werden Familien schon vom Staat unterstützt.

Auch das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung soll die Kinderarmut bekämpfen. Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringen Einkommen werden finanziell unterstützt. Sie können zum Beispiel bei Ferienfreizeiten mitfahren, Sport- und Musikangebote nutzen, bei Bedarf Nachhilfe bekommen oder am gemeinsamen Mittagessen in der Schule teilnehmen.

Das Bildungs- und Teilhabepaket wird von vielen Fachleuten kritisiert, weil sie die bürokratischen Hürden für viel zu hochhalten. Für 2025 ist die Kindergrundsicherung geplant. Die soll bestehende soziale Hilfeleistungen zusammenfassen und so für die Menschen leichter zugänglich sein.

Neben der Politik helfen auch Kirchen, gemeinnützige Organisationen, Schulen und Privatpersonen, die Armut zu lindern. In vielen deutschen Großstädten gibt es Kinderhilfswerke und soziale Einrichtungen.

Neben der Politik helfen auch Kirchen, gemeinnützige Organisationen, Schulen und Privatpersonen, die Armut zu lindern. In vielen deutschen Großstädten gibt es Kinderhilfswerke und soziale Einrichtungen.

Das christliche Kinderhilfswerk "Die Arche" ist mittlerweile an 25 Standorten in Deutschland, der Schweiz und in Polen aktiv und erreicht viele Kinder und Jugendliche. Außerdem unterstützen auch Angebote wie ein günstiger Einkauf in der Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe und die Möglichkeit, mit jemandem zu reden.

Das klingt wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber für ein paar Kinder bedeutet es, dass sie eben nicht mit knurrendem Magen in der Schule sitzen müssen, sondern sich besser auf den Unterricht konzentrieren können.

(Erstveröffentlichung: 2018. Letzte Aktualisierung: 06.07.2023)

https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/armut_in_deutschland/kinderarmut-in-deutschland-100.html

Auszug aus dem Stück „Wutschweiger“:

EBENESER Kleiner, kleiner, kleiner ...
Ich hasse das Wort ’kleiner’.
Der Sessel wurde kleiner.
Die Cola-Flaschen wurden kleiner.
Die Mayonnaise-Tuben wurden kleiner.
Alles wurde kleiner.
Unter dem Briefkasten im Flur lagen stapelweise Briefe.
Auf jedem stand „Dringend!“
Und plötzlich sagte mein Vater:
„Wir müssen in eine kleinere Wohnung.“
„Was?“
„Wir ziehen um?“
„Papa, ich will nicht umziehen.
Ich will hierbleiben.“

Aber eines Tages war es so weit.
Alles in Kisten.
Die Kleider in die Koffer.
Alles musste mit.
Sogar die Koffer waren zu klein.
Klein, klein, klein ...
Wenn noch einer „klein“ sagt,
polier ich ihm die Fresse.
Klein ...

Kinderarmut in Lüneburg

In Lüneburg lebten Ende 2022 4.035 Kinder und Jugendliche in Familien, die Bürgergeld erhalten. 1.754 Kinder und Jugendliche erhalten den Kinderzuschlag, der an geringverdienende Eltern zusätzlich zum Kindergeld ausgezahlt wird. In Lüneburg würden diese 5.789 Kinder mit den höheren Leistungen der Kindergrundsicherung bessergestellt.
Hinzu kämen laut DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen noch Familien, die heute aufgrund ihres geringen Einkommens einen Rechtsanspruch auf Leistungen haben, diese aber nicht beantragen. Zwar gebe es dazu keine aktuellen, belastbaren Zahlen, doch „diese Dunkelziffer ist erheblich“, ist sich Richter-Steinke vom DGB sicher. Die Bundesregierung selbst hatte in der Vergangenheit geschätzt, dass nur 35 Prozent der leistungsberechtigten Familien den Kinderzuschlag beantragen. Bei Geringverdienenden, die ergänzend Bürgergeld erhalten können, betrage die Dunkelziffer bis zu 50 Prozent.

„Kinderarmut ist bitter und folgenschwer, da sie nicht nur Mangel im Hier und Jetzt bedeutet, sondern den Kindern Entwicklungs- und Zukunftschancen raubt. Nichts verursacht mehr Folgekosten und ist teurer, als Kinderarmut zuzulassen. Geld für eine Kindergrundsicherung auszugeben ist auch eine Zukunftsinvestition“, fasst Richter-Steinke zusammen.

Quelle: https://www.lueneburgaktuell.de/artikel/kinder-in-armut/

Auszug aus dem Stück „Wutschweiger“:

SAMMY Mann, es muss nach links schauen.
Was ist passiert?
Entlassen worden?
Dein Vater?
Deine Mutter?
Oder beide?
Scheiße.
Herzliches Beileid.
Willkommen im Klub.

EBENESER In welchem Klub?

SAMMY Im „Ich sitze in der Scheiße“-Klub.
Mein Vater war Briefträger.
Er musste jeden Tag 1.000 Briefe in 1.000 Briefkästen stecken.
Aber er war zu langsam. Sie haben ihn entlassen.

Ganz aktuell:
Pressemeldung Robert Bosch Stiftung

Deutsches Schulbarometer: Immer mehr Kinder sorgen sich um finanzielle Situation ihrer Familie

- **Repräsentative Umfrage der Robert Bosch Stiftung zeigt, dass Kinderarmut sichtbar zunimmt.**
- **Weitere Ergebnisse: Das Verhalten der Schüler:innen und die hohe Arbeitsbelastung sind aktuell die größten Herausforderungen für Lehrkräfte an deutschen Schulen.**
- **Lehrkräftemangel: Zwei Drittel der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte sind grundsätzlich zu einer Aufstockung bereit – allerdings nur unter bestimmten Bedingungen.**

Stuttgart/Berlin, 20. September 2023 – Immer mehr Kinder und Jugendliche machen sich Sorgen um die finanzielle Situation ihrer Familie. Das geht aus dem heute veröffentlichten Deutschen Schulbarometer der Robert Bosch Stiftung GmbH hervor. Laut der repräsentativen Befragung von Lehrkräften hat Kinderarmut im Vergleich zum Schuljahr 2021/22 in allen Bevölkerungsschichten sichtbar zugenommen, in sozial benachteiligten Lagen wird das besonders deutlich. Neben den Sorgen um die finanzielle Situation der Eltern (33 Prozent; in sozial schwieriger Lage: 48 Prozent) beobachtet jede dritte Lehrkraft häufiger, dass Schüler:innen Schulmaterialien fehlen (37 Prozent; in sozial schwieriger Lage: 64 Prozent) und sie ohne Frühstück in die Schule kommen (30 Prozent; in sozial schwieriger Lage: 54 Prozent). Auch besuchen weniger Kinder und Jugendliche Vereine (29 Prozent; in sozial schwieriger Lage: 51 Prozent) und nehmen seltener an Aufenthalten im Schullandheim teil (24 Prozent; in sozial schwieriger Lage: 37 Prozent).

„Arme Kinder werden zu oft zu armen Erwachsenen. Dieser Kreislauf muss durchbrochen werden“, sagt Dr. Dagmar Wolf, Leiterin des Bereichs Bildung der Robert Bosch Stiftung. „Fehlendes Geld im Elternhaus verhindert die Teilhabe junger Menschen am sozialen und kulturellen Leben. Das hat auch Auswirkungen auf die psychosoziale Gesundheit. Neben einer bedarfsdeckenden Kindergrundsicherung brauchen wir deshalb eine armutssensible Haltung der Pädagog:innen. Sie müssen nicht nur in der Lage sein, die Auswirkungen von Armut auf Kinder und Jugendliche zu erkennen, sondern auch Stigmatisierungen entgegenwirken.“

Lehrkräfte beklagen Konzentrationsprobleme ihrer Schüler:innen und beobachten Ängste

Das Verhalten der Schüler:innen (34 Prozent) und die eigene Arbeitsbelastung (31 Prozent) sind aktuell die größten Herausforderungen für die Lehrkräfte. Mehr als drei Viertel beobachten Konzentrationsprobleme in ihren Klassen (81 Prozent; 2022: 80 Prozent) und beklagen eine übermäßige Online-Nutzung (79 Prozent; an Grundschulen bereits 66 Prozent). Beinahe jede dritte Lehrkraft (31 Prozent) nimmt zudem Ängste bei den Kindern und Jugendlichen wahr. Motivationsprobleme (70 Prozent; 2022: 80 Prozent), aggressives Verhalten (27 Prozent; 2022: 39 Prozent) und unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht (15 Prozent; 2022: 38 Prozent) haben im Vergleich zu den Befragungen während der Corona- Pandemie abgenommen.

Auszug aus dem Stück „Wutschweiger“:

EBENESER „Ein Füller ist doch nicht teuer.“

SAMMY Der ist teuer.
7 Euro 99.
Es ist immer dasselbe.
Ich esse für mein Leben gern Muscheln.
Warum gehen wir nie in ein Muschelrestaurant? –
Weil wir es nicht bezahlen können.
Warum müssen wir Sachen wieder zurücklegen, wenn wir an der Kasse stehen? –
Weil wir es nicht bezahlen können.
Warum hatte ich zum Schulanfang keine Bücher? –
Weil wir sie nicht bezahlen können.
Warum schauen alle mich an, wenn einer Läuse hat?
Warum darf ich nur zwei Blatt Klopapier abreißen, wenn ich gekackt habe?
Warum darf nie jemand zu meinem Geburtstag kommen?
Warum essen alle gerne Pommes, nur ich nicht? –
Weil ich jeden Tag Pommes essen muss.
Warum essen wir die Nudeln nie mit Schinken? –
Weil wir es nicht bezahlen können.
Warum darf ich nicht in einen Fußballklub? –
Weil wir es nicht bezahlen können.
Warum darf ich nie Blumen kaufen für das Grab von Mama? –
Weil wir es nicht bezahlen können.
(geht ab)

WUT

Warum wir manchmal wütend werden und was in unserem Körper passiert

Was ist Wut?

Ein Gefühl, heftiger als Ärger und schwerer zu kontrollieren als Zorn. Wer wütend ist, handelt oft, ohne groß nachzudenken – und noch dazu aggressiv. Der eine schreit mit knallroter Birne, der andere boxt mit voller Wucht ins Kissen oder feuert den nächstbesten Gegenstand auf den Boden. Peng! Schepper! Klirr!

Das lateinische Wort für Wut, *furor*, beschreibt den Ausnahmezustand ziemlich gut: furor bedeutet Raserei, Wahnsinn, Leidenschaft. Kaum ein anderer verkörpert dieses Gefühl so sehr wie der Comic-Held Hulk: Im echten Leben ist er ein ganz gewöhnlicher Atomphysiker. Seit einem Strahlenunfall jedoch verwandelt er sich in ein sehr grünes, sehr muskulöses Monster, sobald er wütend wird…

Was passiert bei Wut im Körper?

Nun, wir werden weder grün, noch platzen uns die T-Shirt-Nähte, weil sich plötzlich hulk-dicke Muskelberge unter dem Stoff spannen. Aber: Wir ziehen die Augenbrauen zusammen, die Pupillen weiten sich. Wut versetzt den Körper in Alarmbereitschaft, er schüttet die Stresshormone Adrenalin und Noradrenalin aus. Der Blutdruck steigt, und auch der Puls klettert in die Höhe.

Aber was löst die Wut überhaupt aus?

Manchmal steckt nichts anderes dahinter als: Hunger. Das haben US-amerikanische Wissenschaftlerinnen von der Universität von North Carolina gerade herausgefunden. So oder so aber verbirgt sich hinter Wut oft ein anderes Gefühl.

Eine Kränkung zum Beispiel, wenn wir beim Training vor der versammelten Mannschaft niedergemacht werden. Oder Hilflosigkeit in einer unangenehmen Situation, aus der wir nicht rauskönnen. Dann ist in unserem Gehirn ordentlich was los, vor allem im limbischen System, das unsere Gefühlsreaktionen steuert.

Was genau passiert da im Gehirn?

Ein Teil des limbischen Systems sind die Amygdala. Sie sind mit dem Thalamus vernetzt, einem "Informationsvermittler", mit der Großhirnrinde, die unseres Sinneswahrnehmungen verarbeitet, und mit dem Hypothalamus, der unsere Atmung, den Kreislauf und die Temperatur regelt. Normalerweise hat die Großhirnrinde den Job, die Amygdala in Schach zu halten, damit wir bedacht handeln.

Schleudert uns jemand eine Kränkung an der Kopf, gelangt die Information über Augen und Ohren zunächst an den Thalamus, der sie an die Amygdala und an die Großhirnrinde weiterfunkt. Entscheiden die Amygdala, dass es sich bei der Kränkung um eine üble Angelegenheit handelt, hat die Großhirnrinde keine Chance, sie zu stoppen: Die Amygdala sind schneller. Sie aktivieren den Hypothalamus, der den Körper in Alarmbereitschaft versetzt. Und peng – WIR FAHREN AUS DER HAUT!

Und wie kommen wir da wieder runter?

In manchen Städten vermieten Menschen "Wuträume", in denen Wüteriche gegen Geld mit Baseballschlägern auf Möbeln herumdreschen dürfen. Psychologen sehen das skeptisch. Denn wenn unser Gehirn den Zusammenhang "Wut – Zerstörung – gutes Gefühl" lernt, greifen wir in der nächsten Situation, die uns wütend macht, womöglich darauf zurück… und werden wieder aggressiv.

Viel nützlicher ist es, die Stresshormone beim Sport abzubauen, indem wir laaaut Musik hören oder ganz bewusst tief atmen – das senkt den Blutdruck und beruhigt. Doch solange ein kurzer (!) Wutanfall wie ein reinigendes Gewitter wirkt, tut Wut auch mal gut. Nicht zuletzt zählen sie Psychologen neben Freude, Angst, Ekel, Neugier, Verachtung und Traurigkeit zu den sieben Grundgefühlen. Wut ist also normal – kein Grund zur Aufregung!!

https://www.geo.de/geolino/mensch/19476-rtkl-wut-warum-wir-manchmal-wuetend-werden-und-was-unserem-koerper-passiert

Schweigen

Schweigen heißt, einfach ausgedrückt, wenn niemand etwas sagt. Das heißt aber nicht, dass Schweigen die Abwesenheit von Kommunikation ist. Spätestens ab da, wo die Schweigenden mit ihrer Wortlosigkeit eine Absicht verfolgen, ist die Kommunikation am Laufen, und frühestens, wo die Kommunikationspartner*innen das Schweigen versuchen zu deuten, beginnt sie. Das Schweigen
beeinflusst speziell die Beziehungsebene und weniger die Inhaltsebene, denn es liefert keine Zahlen, Daten oder Fakten, sondern wirkt sich auf die gegenseitige Wahrnehmung aus.
Schweigen kann das Verweigern einer Antwort auf eine konkrete Frage sein oder generell das Verweigern eines Dialogs. Es gibt vielfältige Ursachen, warum Menschen schweigen. Das könnten Verlegenheit sein, die Angst vor Konsequenzen, aber auch der Wunsch, eine Lüge zu vermeiden oder das Gegenüber nicht zu kränken.
Die widersprüchliche Wortlosigkeit als Bestandteil unserer menschlichen Kommunikation hat vielfältige Gründe und Wirkungen. Schweigen kann durchaus höflich und angemessen, klug und verständlich sein oder unpassend und störend, missverständlich und beleidigend. Die Macht des Schweigens zeigt sich darin, dass es Räume für Spekulationen eröffnet, vor allem, wenn Kommunikation erwartet wird. Die Angeschwiegenen wollen unbedingt erfahren, was die Schweigehandlung bedeutet. Das Warten auf eine Antwort kann in seiner gefühlten Endlosigkeit unerträglich werden.
Schweigen kann außerdem zu unfreiwilliger oder freiwilliger Isolation führen. Es wird eine Mauer des Schweigens zum Schutz gegenüber anderen errichtet. Schweigen kann aber genauso gemeinschaftsstiftend sein. Liebende und Freunde können sich auch ohne Worte verstehen – ebenso wie Ebeneser und Sammy in »Wutschweiger«.

Theaterpädagogik: Vorschläge zur Vor- oder Nachbereitung

1 Der Titel: „Wutschweiger“

Ohne vorab etwas über den Inhalt des Stücks zu erzählen, lassen Sie die Klasse frei über den Titel assoziieren. Was kann das Wort Wutschweiger bedeuten? Welche Assoziationen haben die Schülerinnen und Schüler? Löst das Wort eher positive (aufregende, kribblige, spannende) Gefühle aus oder eher negative? Warum?
Was für eine Geschichte könnte hinter dem Titel stecken?

2 Laufende Antworten

Tische und Stühle im Klassenzimmer werden beiseite geräumt. Die Klasse steht locker verteilt im Raum. Eine Ecke des Raums steht für die Antwort „Ja“, die gegenüberliegende Ecke für die Antwort „Nein“. Die Mitte des Raumes steht für die Antwort „Vielleicht“.
Die Fragen werden laut gestellt, danach bewegen sich alle an den Ort, der ihre Antwort symbolisiert.
Fragen:
Bist du heute Morgen ausgeschlafen aufgestanden?
Findest du Ungerechtigkeit schlimm?
Kennst du jemanden, dem du absolut vertraust?
Hast du heute schon etwas gegessen?
Hast du dich schon einmal ungerecht behandelt gefühlt?
Hast du ein Hobby?
Hast du einen Freund/ eine Freundin, der/ dem du alles erzählen kannst?
Hast du dich schon einmal allein und hilflos gefühlt?
Hast du mehr als eine Jeans im Schrank?
Wärst du wütend, wenn du nicht mit auf Klassenfahrt fahren dürftest?
Macht dir das Thema Armut Angst?
Gibt es in Lüneburg Kinder, die nicht genug zu essen haben?
Hast du in Lüneburg schon mal jemanden gesehen, der/ die wahrscheinlich keine Wohnung hat?

3 Vertrauen, Wahrnehmung

Alle stehen im Kreis, lockere Grundstellung, Arme hängen locker am Körper. Der Spielleiter/ die Spielleiterin blickt nach rechts und schaut den/ die Nebenstehende/n an, bis der Blick klar erwidert wird. Dabei ist es wichtig, die/ den Andere/n bewusst wahrzunehmen. Ist das geschehen, wird der Blick weitergegeben, in gleicher Richtung. Ohne Gespräch, ohne Grimassen, alle werden einmal ganz bewusst angeschaut.

4 Raumlauf: fremd, distanziert, vertraut

Die Gruppe bewegt sich locker durch den Raum, kreuz und quer.
Erste Aufgabe: Alle bewegen sich so, als ob sie niemanden kennen würden, also ganz ohne Blickkontakt bei Begegnung, ohne Berührung.
Zweite Aufgabe: Es gibt kurze Blickkontakte, aber man schaut gleich wieder weg.
Dritte Aufgabe: Bei jeder Begegnung hält man einen sehr langen Blickkontakt (unnatürlich lange, fast schon unangenehm)
Vierte Aufgabe: Begegnung wie bei einer flüchtigen Bekanntschaft, also: kurzer Blickkontakt und zunicken (als Begrüßung)
Fünfte Aufgabe: bei jeder Begegnung Begrüßung wie bei jemandem, den/ die man nicht so gut kennt, also mit Hallo/ Guten Tag/ Moin o.ä. und/ oder kurzem Handschlag
Sechste Aufgabe: bei jeder Begegnung begrüßen wie mit einer sehr guten Freundin/ einem sehr guten Freund, die/ den man schon lange nicht mehr gesehen hat.

5 Freundschaft

Im Gespräch herausfinden, was Freundschaft für die Schülerinnen und Schüler bedeutet, bzw. ausmacht. Sind es gemeinsame Hobbys, sich alles erzählen können, nicht allein sein? Welche anderen Punkte werden genannt?
Im zweiten Schritt können die Schüler:innen in einem Standbild oder einer kleinen Szene darstellen (allein oder in einer Gruppe), was Freundschaft für sie bedeutet.

6 Träume und Sehnsüchte

In einer Szene des Stücks Wutschweiger freuen Sammy und Ben sich so sehr auf die Klassenfahrt, dass sie anfangen, „Skifahren“ zu spielen.
Im Gespräch kann man Ideen sammeln, wovon die Schüler:innen träumen.
Diese träume können dann in Kleingruppen vorgestellt und nachgespielt – als Szene oder als Standbild – werden.
Alternative Frage: a. Was würdest Du tun, wenn Du sehr viel Geld hättest?
b. Welche Träume sind Dir wichtiger: Die, die man mit Geld erfüllen kann oder andere?

7 Gefühle

Schon im Titel Wutschweiger steckt ein starkes Gefühl. Die Gruppe steht im Kreis und überlegt sich, wie man Wut am besten darstellen kann: Z. B. die Fäuste geballt, Kopf vorgereckt, der ganze Körper unter Spannung, gegebenenfalls auch mit einem kräftigen Wutgebrüll!
Hinterher reflektieren: Wie fühlte sich das an? Hat man sich wirklich wütend gefühlt? Wie ist das Gefühl hinterher, wenn man wieder entspannt steht?

Anschließend können weitere Gefühle dargestellt werden, z.B. Freude, Trauer, Liebe, Eifersucht ….

8 Ausgeschlossen sein

Ben und Sammy können sich die Skiwoche nicht leisten. Sie werden von einem wichtigen Gemeinschaftserlebnis ausgeschlossen. Wie fühlt es sich an, ausgeschlossen zu sein, bzw. ausgeschlossen zu werden?
Wichtig: *Diese Übung sollte nur durchgeführt werden, wenn die Gruppe, die Klasse ein einigermaßen intaktes Gemeinschaftsgefühl hat. Bei Mobbing oder Ausgrenzung, bzw. schwierigen Konflikten ist diese Übung nicht geeignet.*
Version 1: Die ganze Gruppe bewegt sich frei im Raum. Gemütliches Tempo. Spielleiter:in bestimmt eine/n Anfangsspieler:in (A). Aufgabe der ganzen Gruppe ist es, A im Blick zu behalten. Sobald A stehen bleibt, bewegt sich die ganze Gruppe frei im Raum, ohne A zu beachten. Sobald A geht, bleiben alle stehen.
A entscheidet selbst, wann er/sie stehen bleibt oder geht, die Gruppe reagiert ohne Absprachen zu treffen auf A. Die Spielleitung achtet darauf, dass jede:r aus der Gruppe einmal A sein kann.
Hinterher sollte unbedingt reflektiert werden, wie sich das anfühlte – für beide Seiten!

Version 2: Sobald A stehen bleibt, bewegt sich die ganze Gruppe frei im Raum, ohne A zu beachten.
(2) Sobald A geht, finden sich alle anderen schnell in kleine Gruppen zusammen. (3er/4er Gruppen) In den Gruppen werden Blicke gewechselt, man schaut A an und tuschelt. Solange bis A stehen bleibt. Dann bewegt sich die ganze Gruppe wieder frei im Raum ohne A zu beobachten.
Dann: Nach kurzer Zeit geht eine zweite Person mit A mit. Danach wird darüber gesprochen, was für einen Unterschied es macht, ob man diese Situation allein oder zu zweit erlebt.

Im Anschluss an diese Übung unbedingt eine Wohlfühl-Übung machen! Z.B. alle umarmen sich, machen sich Komplimente o.ä. Oder: Im Kreis stehen, dicht an dicht, Schulter an Schulter, die Nähe der anderen spüren, Augen geschlossen und ganz bewusst atmen.

9 Begrüßungsrituale

Sammy und Ben haben in unserer Aufführung ein „Handshake-Ritual“, sie begrüßen sich auf diese Weise oder bestärken ihre gemeinsamen Pläne damit. Welche Begrüßungsrituale gibt es in der Klasse? Haben einige Schüler:innen einen besonderen „Handschlag“, Fist-Bump oder ähnliches, womit sie sich begrüßen?
Es werden Gruppen von 2 bis maximal 4 Schüler:inenn gebildet, die sich jeweils ein Begrüßungsritual ausdenken. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt! Von langen Ansprachen bis hin zu komplizierten Bewegungschoreografien – alles ist erlaubt! Am Ende führen die Gruppen natürlich allen anderen ihr Ritual vor.
Hier ein Video zur Inspiration:
https://www.youtube.com/watch?v=R2_LiZw-oIU

Literatur- und TV- Tipps:

Jugendbuch: „Irgendwo ist immer Süden“ von Marianne Kaurin, Woow Books, 2020

Für Erwachsene:

- Jeremias Thiel: „Kein Pausenbrot, keine Kindheit, keine Chance“, Piper Verlag 2020
- Olivier David: „Keine Aufstiegsgeschichte – warum Armut psychisch krank macht“ Eden Books 2022

TV- Dokumentationen:

- „Keine Kohle, keine Klassenfahrt, keine Chance“ ARD-Mediathek bis 11.11.2023
  https://www.ardmediathek.de/video/doku-und-reportage/keine-kohle-keine-klassenfahrt-keine-chance-kinderarmut-in-deutschland/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTdmZDVkMjQwLTE0NmYtNDc4ZS05NzA0LWM1NmY5ZjU0NjZmYg?isChildContent=
- „Zirkus is nich – eine Kindheit in Armut“ ARD-Mediathek
  https://www.ardmediathek.de/video/menschen-hautnah/zirkus-is-nich-eine-kindheit-in-armut/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWE5MzhhN2JhLWExMzUtNGJhZi05NDA5LTBmMzNiYWRmYzU4Yw

  und die Fortsetzung, Jahre später:
  https://www.youtube.com/watch?v=I2nbns4NDYI